



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Was das Gebett/ in gemein davon zu reden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Seel / als im Hauf Gottes / das Gebett stäts und ohn Underlaß / so viel die menschliche Nöddigkeit und Menge der Geschäften vertragen mögen / solle verrichtet und geübt werden: dan also lautet der Rath des Sohns Gottes bey dem H. Luca am 18. Capitel: *Oportet semper orare, & non deficere*: Man muß stäts betten / und nimmer davon ablassen. Eben dasselbig lehret uns der H. Apostel Paulus in dem ersten Schreiben an die Theffalonicenser am 5. Capitel: *Sine intermissione orate*. Ihr solt ohn auffhören betten.

Derweil aber der Anfang des Tags / so bald man auffgestanden / die erste Zeit bringet / in welcher man dem Gebett einen Anfang machen soll; also ist es meines Erachtens nothwendig / daß ich zuvor kürlich handle / wie man sich im Gebett soll verhalten welches nit allein für das früh-Gebett / sondern auch in allen andern Gebettern den ganzen Tag / und das ganze Jahr durch / dienen und behülflich seyn wird.

Alles desto besser zu verstehen / so will ich solches durch unterschiedliche Puncten vorhalten.

Der erste Punct.

Was das Gebett / in gemein davon zu reden.

Die unterschiedliche Wort und unterschiedliche Weis zu reden / mit welchen die Heilige Väter die Natur und Eigenschaft des Gebetts beschreiben / geben dir genugsame Underricht / was das Gebett sey. Der H. Augustinus über den 75. Psalmen schreibt (*Oratio tua locutio est ad Deum; quando oras cum Deo loqueris*) Das Gebett ist ein

Gespräch mit Gott; wan du ein geistliches Buch liest / alsdan redt Gott mit dir / wan du bettest / alsdan redstu mit Gott. Der H. Gregorius Nyssenus sagt fast eben dasselbig / aber er setzt weiters darzu / das solches Gespräch mit Gott in dem bestehe / daß wir ihm wegen der empfangenen Gutthaten dancken / daß wir ihn loben und preysen / daß wir wegen unserer Sünden von ihm Verzeihung begehren / daß wir unsere Nothturfft von ihm heischen; also daß das Gebett dem Opfer gar wohl möge verglichen werden; welches entweder zur Erkantnis / und zum Lob der höchsten Majestät Gottes verordnet / und ein Brand-Opfer genennet wird / oder zur Dancksagung für die empfangene Wohlthaten angestellet wird / und ein Dank-Opfer heisset / oder zur Versöhnung und vergebung der Sünden zu erlangen dienet / und ein versehn-Opfer geheißen wird / oder endlich eine oder die andere Wohlthat oder Gnad von Gott zu erhalten gerichtet wird / und ein Gebett-Opfer mag genant werden.

Der H. Gregorius Pabst Dialog. 1. c. 8. und Thomas von Aquin. 2. 2. q. 7. art. 2. sagen / daß das Gebett das fürnehmste Mittel sey / durch welches die Fürsichtigkeit Gottes ins Werk richtet / was sie von Ewigkeit her angeordnet habe: dan Gott viel Ding zu geben verordnet hat / wofern man ihn darum bitten wird.

Der H. Johannes Damascenus Lib. 2. c. 24. *Ascensus mentis in Deum* nemmet das Gebett ein Erhebung des Gemüthes und des Herzens zu Gott / in dem daß die Seel gleichsam zu Gott auffsteiget. Dan gleich wie der Leib mit seinen zween Füßen gehet / und auffsteiget / also gehet eine Seel mit ihrem Verstand / welcher den Göttlichen Dingen nachsinnet und begreiffet / und mit dem Willen / welcher den Lust und die Liebe zu gemelten Göttlichen Dingen hat / gleichsam als mit zween

ween Hüften / und steigen gen Himmel zu Gott.

Die heilige Engel Gottes verwunderen sich über eine fromme Seel/welche ihr Gebett wohl verrichtet/ und vergleichen sie mit einem lieblichen aufsteigenden Rauch/Werck welches auß Beyrauch/ und Myrrhen gemacht/ angezündet wird. Dan gleich wie der Weyrauch wan man ihn auff glüende Kohlen legt/ me ganz durch einen lieblichen Geruch in dem Dampf über sich steigt/ sondern das gelbte in den Kohlen ligen bleibt/ und zu Aschen wird; also bleibt im Gebett der Leib gleichsam todt; der Geist aber und die Seel erheben sich über alle irdische Ding/ und steigen auff bis zu Gott/ und sagen gleichsam zu ihrem Leib/was Abraham (da er mit seinem Sohn Isaac auff den Berg stieg/ denselbigen all da zu opfern) zu seinen Dienern sagte Genes. 22. **W**eihe mit dem Esel allhie an dem Berg / ich und mein Sohn wollen wider zu euch ko. n. nen/ so bald wir Gott werden angebetet haben. Dieweil aber in dieser Absönderung und Schwärzung / die Seel eine Beschwärzung findet / dan sie der Sündigkeit und Gemächlichkeit zu wider ist/ darumb wird gesagt/ daß in dem Rauch des Weyrauchs die Myrrhen (durch welche die Unerdrückung und gleichsam Abtröpfung der unmäßigen leiblichen Begierden angedeutet) vermischet werden. Dan das Gebett und die Unerdrückung unaußger Begierden seynd stäts bey einander und gleichsam zwo Schwestern.

Der H. Johannes Galdenmundt nennet das Gebett ein Werck der Engeln/ und sagt: *Opus vacamus orationi, societatem quam cum brutis habemus, fugimus. &c. Lib 1. & 2. de orando Deo* Wan wir dem Gebett obliegen/ als dan sündern wir uns von den unvernünftigen Thieren ab: das Gebett ist gleich ein Englisch Werck/ wan wir betten/

so schlagen wir uns zu den Engeln. Die Ursach dieses ist/ dieweil der Mensch/ (welcher eine mittlere Creatur ist/ und an einer Seyten die Engel hat / welche unsichtbarliche und ganz geistliche Creaturen / an der andern Seyten die unvernünftige Thier / welche sichtbarlich/ fleischlich/ und durchaus nichts geistliches an ihne haben) mit beyde eine Theil und Gemeinschaft hat. dan eines Theils ist er den Engeln gleich / des andern Theils den unvernünftigen Thieren: dieweil nun seine Natur theils geistlich/ theils leiblich / daher geschichts/ daß auch seine Werck zum Theil geistlich/ und sich mit den Wercken der Engeln vergleichen: zum Theil leiblich/ und den unvernünftigen Thieren ähnlich seyn; als essen/ trincken/ schlaffen/ gebären und dergleichen mehr; aber sein Gemüht und Herz zu Gott erheben / nach himlischen Dingen verlangen/ in sich selbst gehen / und sich erforschen/ die Schöne der Tugend begreifen/ ab der Unehre und Abscheulichkeit der Sünden einen Verdruß und Unwillen haben / seynd geistliche und englische Werck/ dieweil sie von den innerlichen geistlichen und mit von leiblichen Kräften herkommen.

Allhie gehöret das Gebett / welches niemahl für ein wahres Gebett zu halten/ es sey dan daß es von dem Verstand/ von der Gedächtnis und von dem Willen geschehe. Welche allein innerliche und geistliche Kräften der Seelen seynd / durch welche der Mensch den Engeln gleich/ mit ihnen Theil und Gemeinschaft macht / sich von unvernünftigen Thieren absöndert/ und ein wahres Werck der Engeln thut. Daraus dan folgt/ daß das Gebett/ welches allein mit der Zung und mit dem Mund geschieht / ohne innerliche Aufmerksamkeit/ nie kein wahres Gebett möge genennet werden/ dan es durch eine leibliche und äußerliche Kraft geschieht/ und daher kein Englisch Werck ist / dieweil

P.

Suffren

Volum. I

Part I.

die Engel auß Mangel des Leibs und des Munds keine Stimm noch Wort fürbringen: Wan aber neben dem mündlichem Gebett/ neben der Stimm/ und den Worten zugleich auch die innerliche Auffmerckung der Seelen gefunden wird / alsdan ist es ein wahres Gebett und ein Werck der Engel: nit wegen der Wort / welche durch den Mund ausgesprochen werden/ sondern wegen der innerlichen Auffmercksamkeit/ wegen der guten Gedancken/ und wegen der innerlichen Auffmercksamkeit / wegen der guten Gedancken/ und wegen der innerlichen Anacht / welche bey solchem Gebett gefunden werden.

Der H. Lehrer Augustinus sagt/ Gen. 28. das das Gebett der Leyter / auff welcher der Patriarch Jacob im Schlaf die Engel auff gen Himmel/ und wider herab auff Erden steigen sahe/ gleich sey; dan gleich wie die Engel auff gemelter Leyter auff und abstiegen / also steigt eine fromme Seel durch das Gebett auff gen Himmel zu Gott / und Gott herab zu der Seel; oder aber die Seel steigt auff zu Gott/ denselbigen zu erkennen / zu loben/ anzubetten und zu lieben/ sie steigt auch wider herab in sich selbst/ sich selbst zu bedencken/ ihre Nichtswertigkeit zu erkennen/ sich zu verdemütigen/ und selbst zu verachten. Aber hiebey ist wohl zu mercken / wie auch gemelter Augustinus andeutet/ das Jacob diese Leyter nit wachend / sondern im Schlaf gesehen habe/ uns dadurch anzuzeigen/ das das Gebett dem Schlaf sich vergleichen müsse / und das derjenig/ welcher vollkommenlich und recht betten will/ aller leiblichen außserlichen Dingen/ nit anders als wan er schliefte/ vergessen müsse / das seyn Herz und Seel an anders nichts gedencke / als an das/ was geistlich/ was gut/ ja als wan sie gar (also zu reden) vom Leib abgesondert were/ und mit der Braut im hohen Lied Sa-

lomonis sagte. Cant. 5. Ich schlaffe/ aber mein Herz wacher. Endlich so ist das Gebett ein Werck der Tugend / und zwar der fürnehmsten Tugend / welche zum Dienst Gottes gehörig. S. Thom. 2. 2. q. 81. Nun wissen wir aber/ das die Tugend kein Leib/ noch leibliches Ding sey / noch von den leiblichen Kräfften und Wercken herkomme / sondern ein geistliches Ding/ welches von der Seelen und ihren Kräfften herzühre. Ich kan weiters gar wohl hinzu setzen und sagen/ das das Gebett ein solche Tugend sey/ welche gerad auff die Ehr und zum Dienst Gottes gerichtet wird. Nun wissen wir aber/ auß den Worten unsers Herlands bey dem H. Johanne am 4. Capitel/ das der Dienst Gottes innerlich und im Geist bestehe. *Qui adorant eum in spiritu & Veritate oportet adorare. Die Gott anbetten und ehren/ sollen ihn in der Wahrheit und im Geist anbetten.* Deswegen kan das Gebett / welches nicht innerlich in Herzen und im Geist geschieht für keine Ehr / für keinen Gottes-Dienst/ für kein Werck der Tugend/ zum Dienst Gottes gehörig/ gehalten werden.

Auß allem dem / was ich jetzt gesagt / ist leichtlich zu schließen / das das Gebett nicht (wie viel dafür halten) in dem bestehe/ das einer viel Rosen-Krans bette / das einer viel und unterschiedliche andere mündliche Gebetter spreche; das einer sich und seinen Leib mit singen/ mit knien/ oder auff der Erd liegen/ abwärgle/ dan wofern solches nit auß der Seelen/ auß dem innerlichen Herzen herkommet / und das die Kräfften der Seelen nit mit den Kräfften des Leibs zu halten/ und ein Werck thun/ ist es eine lautere Gleichförmigkeit/ und durch auß kein Gebett: und wer solcher Gestalt zu betten vermeinet/ der erzürnet Gott / er erlanget nicht allein keine Gnad bey Gott/ sondern verdienet grosse Maged.